

drehte sich alles. Zwei Beine in Jeans kamen in ihr Gesichtsfeld ... Ein Paar teure Sportschuhe verschwamm vor ihren Augen, verdoppelte sich. Sie streckte den Arm aus in der Erwartung, dass die vertraute Gestalt ihr aufhelfen würde, aber stattdessen legte sich in einer schnellen Bewegung eine behandschuhte Hand über ihren Mund und ihre Nase, und im darauffolgenden Moment wurde sie hochgerissen, zum Auto gezerrt und auf die Rückbank geworfen. Die Kälte hinter ihr ließ nach, als die Tür zugeschlagen wurde. Andrea war starr vor Schreck und begriff überhaupt nicht, was gerade geschehen war.

Das Auto bewegte sich, als die Gestalt einstieg und die Fahrertür zuschlug. Die Zentralverriegelung klickte und surrte. Andrea hörte, wie das Handschuhfach geöffnet wurde, wie etwas raschelte, wie es wieder geschlossen wurde. Das Auto schaukelte, als die Gestalt

zwischen den Vordersitzen hindurch nach hinten kletterte und sich so schwer auf Andreas Rücken setzte, dass es ihr die Luft aus der Lunge presste. Einen Augenblick später wurden ihr die Hände auf den Rücken gefesselt, wobei ein dünnes Plastikband ihr in die Haut schnitt. Die Gestalt bewegte sich an Andreas Körper entlang nach unten, schnell und behände, muskulöse Oberschenkel drückten auf ihre Handgelenke. Ein ratschendes Geräusch, dann wurden ihre Füße mit breitem Klebeband gefesselt, was die Schmerzen in ihrem verrenkten Knöchel noch verschlimmerte. Ein intensiver Geruch nach Kiefernadelraumspray vermischte sich mit etwas Metallischem, und sie merkte, dass ihre Nase blutete.

Ein Adrenalinstoß, ausgelöst von plötzlicher Wut, schärfte ihre Sinne.

»Was zum Teufel soll das?!«, fragte sie. »Ich schreie. Du weißt genau, wie laut ich schreien

kann.«

Doch die Gestalt fuhr wortlos herum, drückte ihr die Knie in den Rücken und raubte ihr die Luft. Aus dem Augenwinkel sah sie, wie etwas sich schattenhaft bewegte, dann traf sie etwas Schweres, Hartes am Hinterkopf. Schmerz durchzuckte sie, und sie sah Sterne. Ein Arm hob sich, und wieder traf sie etwas am Hinterkopf, dann wurde alles schwarz.

Die Straße war still und leer, als die ersten Schneeflocken fielen und gemächlich zu Boden schwebten. Das Auto mit den getönten Scheiben fuhr fast lautlos an und verschwand in der Nacht.

1

Lee Kinney trat aus dem kleinen Reihenendhaus, in dem er immer noch mit seiner Mutter wohnte, und betrachtete die mit Schnee bedeckte Hauptstraße. Er zog eine Schachtel mit Zigaretten aus seiner Trainingshose und zündete sich eine an. Es hatte das ganze Wochenende geschneit, und jetzt fiel wieder Schnee und überdeckte alle Fuß- und Reifenspuren. Der Bahnhof Forest Hill lag still am Fuß des Hügels; die Pendler, die montagsmorgens normalerweise auf dem Weg in ihre Büros im Zentrum Londons an ihm

vorbeiströmten, waren wahrscheinlich noch im Warmen und genossen einen geschenkten Vormittag im Bett mit ihrer besseren Hälfte.

Glückspilze.

Lee war arbeitslos, seit er vor sechs Jahren die Schule abgeschlossen hatte, aber die guten alten Zeiten, in denen der Staat einem ein gemütliches Leben ermöglichte, waren vorbei. Die neue Tory-Regierung ging hart gegen die Langzeitarbeitslosen vor, und Lee musste jetzt für sein Geld Vollzeit arbeiten. Man hatte ihm jedoch einen ziemlich bequemen Job als Gemeindegärtner im Horniman Museum zugewiesen, nur zehn Fußminuten entfernt. Er wäre gern wie alle anderen an diesem Vormittag zu Hause geblieben, aber er hatte nicht vom Jobcenter gehört, dass die Arbeit heute ausfallen würde. Seine Mutter hatte sich tierisch aufgeregt und ihn angeschrien, wenn er nicht zur Arbeit erscheine, werde ihm das Arbeitslosengeld